



## Erste musikgeschichtliche St. Galler Summer School

### **Das mittelalterliche Kloster als musikgeschichtlicher Ort Die mittelalterliche Handschrift als musikgeschichtliche Quelle**

Stiftsbibliothek St. Gallen | 3. bis 7. Juli 2017

Eine Veranstaltung der Stiftsbibliothek St. Gallen und des Instituts für Musikforschung  
der Universität Würzburg

**Leitung** Dr. Cornel Dora (Stiftsbibliothekar)  
Prof. Dr. Andreas Haug und Dr. Hanna Zühlke (Universität Würzburg)

**Lehrende** Dr. Cornel Dora (Stiftsbibliothek St. Gallen)  
Dr. Peter Erhart (Stiftsarchiv St. Gallen)  
Prof. Dr. Andreas Haug (Universität Würzburg)  
Prof. Dr. Michael Klaper (Universität Jena)  
Prof. Dr. Lori Kruckenberg (University of Oregon, Eugene)  
Dr. Philipp Lenz (Stiftsbibliothek St. Gallen)  
Dr. Hanna Zühlke (Universität Würzburg)

#### **Inhalt**

Die Stiftsbibliothek St. Gallen besitzt eine der wertvollsten Sammlungen mittelalterlicher Handschriften. Nirgendwo sonst haben sich Handschriften, die als Quellen europäischer Musikgeschichte von Bedeutung sind, in solcher Dichte am Ort ihrer Entstehung und einstigen Verwendung erhalten wie in diesem Kloster. Die Summer School *Das mittelalterliche Kloster als musikgeschichtlicher Ort. Die mittelalterliche Handschrift als musikgeschichtliche Quelle* ermöglicht die Begegnung und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem einzigartigen Handschriftenbestand in der stimmungsvollen Atmosphäre der Stiftsbibliothek und des UNESCO-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St. Gallen.

Angeleitet von führenden Experten und auf der Grundlage neuester Forschungsergebnisse widmet sich der Kurs einem doppelten Ziel: 1. sollen am Beispiel von Handschriften der Stiftsbibliothek die Auswertung handschriftlicher Bücher als musikgeschichtliche Quellen erprobt und die bei der Erhebung und Beurteilung der Quellenbefunde eingesetzten philologischen und historischen Methoden erörtert werden; 2. sollen am Beispiel St. Gallens Einsichten in jene musikgeschichtlichen Vorgänge im neunten und zehnten Jahrhundert nördlich der Alpen erarbeitet werden, die in der Musikgeschichte als Weichenstellungen für die

weitere Formung europäischer Musik gewertet werden. Dabei wird nach dem Anteil gefragt, den Klöster an diesen folgenreichen Vorgängen genommen haben: als durch Stiftungen wirtschaftlich abgesicherte und leistungsfähige Orte des Gebets und des Totengedenkens, als Orte des Wissens und des Lernens und eben auch als Orte einer kirchlichen Gesangspraxis, die sich seit dem achten Jahrhundert im Fokus königlicher Politik und mit massiven religiösen Zuschreibungen befrachtet formte, entfaltete und veränderte, bevor sie sich vom elften Jahrhundert an gegenüber monastischen Reformbewegungen zu öffnen oder zu behaupten hatte.

Die St. Galler Summer School bietet Gelegenheit, sich aus der Perspektive eines von der Überlieferung begünstigten Ortes mit den zentralen Themen einer Musikgeschichte der Karolingerzeit zu befassen: (a) mit der von Königen veranlassten, von Bischöfen und Äbten mitgetragenen Einführung des Gesangs der Kirche Roms in Bischofskirchen und Klöstern nördlich der Alpen und der Durchsetzung seines Geltungsanspruchs als «Römischer» oder «Gregorianischer» Gesang innerhalb der fränkischen Kirche; (b) mit den seine Verbreitung hemmenden Widerständen und Schwierigkeiten, auf die auch Quellen aus dem Bodenseeraum Hinweise liefern; (c) mit den auch in St. Gallen eingesetzten und weiterentwickelten Maßnahmen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten und zur nachhaltigen Sicherung eines importierten Korpus idiomatisch fremder Antiphonen und Responsorien: angefangen bei der schriftlichen Kontrolle seiner Texte und der modalen Klassifikation seiner Melodien bis hin zu deren visueller Kontrolle im Medium der Neumennotation; (d) mit dem Übergang von einer Phase passiver in eine Phase produktiver Rezeption des «Römischen Gesangs» nördlich der Alpen und den melodischen und dichterischen Formen seiner Erweiterung, an der St. Gallen sich intensiv beteiligt hat, wie seine Eigenproduktion von Tropen, Sequenzen und Versus bezeugt; (e) mit der zeitlichen Kluft, die sich auch in St. Gallen zwischen den ältesten notierten Handschriften des zehnten Jahrhunderts und der durch sie bezeugten Produktion und Praxis des neunten Jahrhunderts auftut; (f) mit der seit dem Ausgang des zehnten Jahrhunderts veränderten Haltung gegenüber den Zusätzen zum «Römischen» oder «Gregorianischen» Gesang, die das elfte Jahrhundert im Bann der Denkform «Reform» an den Tag legte, und der auch in St. Gallen der Großteil der klösterlichen Eigenproduktion des neunten Jahrhunderts zum Opfer fiel, ein Wandel, der sich in St. Gallen dank der zeitlichen Streuung seiner Quellen deutlicher als an irgendeinem anderen Ort beobachten lässt; (g) mit der Rezeption antiken Artes-Wissens in den bischöflichen und klösterlichen Schulen unter den Vorzeichen der karolingischen «Bildungsreform», und mit der im Vergleich zum Westen des geteilten Reichs marginalen Rolle, die antikes Musikwissen in den Klöstern seines Ostteils bei der Sicherung des römischen Gesangskorpus spielte, ein Befund, auf den man auch in St. Gallen trifft.

Das Kursprogramm umfasst neun (jeweils halbtägige) Lehreinheiten:

- 1 Die Bibliothek: Ihre Geschichte, ihre Handschriften
- 2 Das Kloster: Wirtschaftliche Grundlagen, religiöse Aufgaben, politische und kulturelle Bedeutung
- 3 Die Handschrift als Manuskript: Materialität des cantus-Codex
- 4 Notation außerhalb und innerhalb des cantus-Codex
- 5 Die Handschrift als Quelle I: Rezeption und Sicherung des römischen cantus-Korpus
- 6 Die Handschrift als Quelle II: Die produktive Erweiterung des römischen Korpus
- 7 Die Handschrift als Quelle III: Buch, Gesang, Ritus, Raum am Beispiel der Prozessionen
- 8 Musik und Wissenschaft: Präsenz, Bewertung und Gebrauch antiken Artes-Wissens
- 9 Hände und Namen: Die Sichtbarkeit der Akteure und die Autohistoriographie der Abtei

Prof. Dr. Michael Klaper: Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Summer School  
Mittwoch, den 5. Juli 2017, 19 Uhr | Musiksaal im Dekanatsflügel

### Organisatorisches und Termine

Beginn: Montag, 3. Juli 2017, 9 Uhr, Ende: Freitag, 7. Juli 2017, 13 Uhr.

Ort: Stiftsbibliothek St. Gallen | Lesesaal

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Die Auswahl treffen die Lehrenden der Summer School.

Teilnahmegebühr: CHF 600.

In der Gebühr sind enthalten: Übernachtungen, zwei Nachtessen, Kursunterlagen.

Bewerbungen werden erbeten bis zum **1. Mai 2017** an:

Dr. Hanna Zühlke  
Institut für Musikforschung  
Universität Würzburg  
Domerschulstraße 13  
D-97070 Würzburg  
[hanna.zuehlke@uni-wuerzburg.de](mailto:hanna.zuehlke@uni-wuerzburg.de)

Es wird gebeten, der Bewerbung ein kurzes Motivations schreiben beizufügen.

Aufgenommene Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden bis zum **15. Mai** benachrichtigt. Sie erhalten das Kursmaterial zugesandt. Für die Durcharbeitung der zur Vorbereitung vorab bereitgestellten Primärquellen und Forschungsliteratur ist ein Zeitaufwand von ca. 5 Tagen zu veranschlagen.